



CONFOEDERATIO EUROPEA (CE)

GEDANKEN ZUM WEITERDENKEN

WAS EUROPA SEIN SOLL WIE DIE KONFÖDERATION GESTALTET SEIN SOLL WEGE UND SCHRITTE ZUR KONFÖDERATION

Die Historie und die Einsicht in die Funktionsweise überstaatlicher Zusammenschlüsse zeigen, dass sie von beschränkter Dauer sind, einer ständigen Weiterentwicklung bedürfen, so sie ihrem Auftrag gerecht werden wollen. Das Modell des Nationalstaates hat sich erst ab dem 18. Jahrhundert etabliert, das des Bundesstaates amerikanischer Prägung wurde erst Ende der 1950er-Jahre vollendet. Die Montanunion wurde 1952 und die EWG 1959 und die EU 1993 (Maastricht) gegründet. Europa ist und bleibt »work in progress«.

Nach mehr als einem Vierteljahrhundert Europäische Union (EU), die im Kern wirtschaftsorientiert, zentralistisch und auf Erweiterung bzw. Größe angelegt war, ist die Zeit der Umkehr in Richtung einer subsidiären Konföderation¹ gekommen. Die Verabschiedung vom dysfunktionalen Konzept des Zentralstaates, das von der EU-Kommission unentwegt fortgeführt wird, ist überfällig.

DIE FOLGENDEN ÜBERLEGUNGEN BILDEN EINEN GROSSEN SPANNUNGSBOGEN, SIND KONSTRUKTIV-PROVOKATIV AUSGELEGT UND SOLLEN DADURCH BREITEN RAUM VERSCHAFFEN, EIN EUROPA ZU DENKEN, MIT DEM SICH EIN GROSSTEIL DER BÜRGER/-INNEN IDENTIFIZIEREN KANN.

¹ Die Bezeichnung Konföderation soll den freiwilligen, ebenbürtigen Zusammenschluss von Gemeinschaften/Regionen/Staaten unterstreichen. Eine gewisse begriffliche Verwandtschaft mit dem Selbstverständnis der Schweiz ist beabsichtigt.

WAS EUROPA SEIN SOLL

Mit der Wahl des lateinischen Begriffs der Konföderation soll auf die kulturelle-historische Zusammengehörigkeit eines Europa abgestellt werden, das im ständigen Werden ist; nicht eines, das auf die Bewahrung der gegenwärtigen Verfassung, die Optimierung der Verwaltung und die billige Inkaufnahme nationaler und wirtschaftlicher Interessen eingeschränkt ist. Konföderation soll die erwünschte Weiterentwicklung des wirtschaftlich-staatlichen Konstruktes der Union bezeichnen.

NACH INNEN IST EUROPA ZUERST ALS KULTUR-GEMEINSCHAFT - DANACH ALS WIRTSCHAFTS-RAUM ZU VERSTEHEN.

AUS DIESER REIHENFOLGE ERGEBEN SICH VIELE FOLGERUNGEN. UM EINIGE BEISPIELHAFT ZU NENNEN:

- Auf die christlichen Wurzeln Europas ist ausdrücklich zu verweisen².
- Die Türkei ist wirtschaftlich assoziierungsfähig, jedoch kulturell nicht »beitrittsfähig«.
- Brüssel kann EU-Headquarter sein, aber nicht »europäische Hauptstadt« (Krakau, Prag, Wien).
- Die Exekutivgewalt der EU-Kommission ist auf die Kernaufgaben zu beschränken.
- Die Regionen (zu einem guten Teil identisch mit Staaten wie Slowakei, Malta, Cypern, Slowenien u.a.) erhalten subsidiär umfangreiche Kompetenzen.
- Der EuGH erfährt eine Einschränkung seiner schwach legitimierten juristischen Hoheit.

Die extremen Größenunterschiede der EU-Staaten (Malta-D=1:100), die Zusammensetzung großer Nationalstaaten aus gewachsenen Regionen (z.B. Wales, Schottland, Katalonien, Elsass, Lothringen), die Existenz autonomer Regionen (z.B. Südtirol, Baskenland) und solcher, die eine frühere Staatlichkeit hatten und eine starke Identität bewahrt haben (z.B. Bayern) sind besser als bisher zu berücksichtigen. Die Vorteile zwischen-staatlicher regionaler Kooperation (z.B. Bodenseeregion, Region Basel, Alpe-Adria) sind beträchtlich ausbaufähig.

Der Leitsatz des »Menschlichen Maßes« bedeutet gesunde, ökologisch unbedenkliche, gewaltfreie, überschaubare Verhältnisse. Dazu gehört v.a. eine Reform der Konzentration in der europäischen Wirtschaft, der Vereinheitlichung und Bevorzugung von Größe. Dezentrale Strukturen, der Mittelstand, kleine Einheiten (z.B. in der Landwirtschaft) dürfen nicht weiter benachteiligt werden. Dem hypertrophen Wachstum von Metropolen ist ebenso wie der Verschandelung, der Zersiedelung der Landschaft und dem ungehemmten Verbrauch natürlichen Ressourcen entgegenzuwirken.

Die Soziale Marktwirtschaft (im ursprünglichen ordo-liberalen Format) ist als gesellschaftliches Ordnungsmodell für Europa gut geeignet. Fehlentwicklungen staatlicher Wohlfahrt und Haftungsübernahmen unter dem Signum der Solidarität müssen korrigiert werden, damit es nicht zu kollektiven Mitnahmeeffekten innerhalb Europas kommt und soziale und nationale Spannungen entstehen.

NACH AUSSEN MUSS EUROPA ALS VERTRETUNG GEMEINSAMER INTERESSEN AUFTRETEN UND SCHUTZRAUM FÜR SEINE BÜRGER BIETEN.

Angesichts der im Gang befindlichen Polarisierung vor allem von USA und China, der exponierten geographischen Lage und der demographischen Schieflage muss Europa sich auf seine Besonderheit besinnen, seine zukünftige Rolle bestimmen und behaupten. Die Gefahr einer von außen betriebenen Vereinzelung europäischer Staaten ist ernst zu nehmen.

Das verlangt eine Einigung auf den dafür notwendigen Auftrag einer koordinierten Außen- und glaubwürdigen Verteidigungspolitik, wie auch den effektiven Schutz der Außengrenzen. Letzter ist in den Augen der Mehrheit der Bürger zum nicht bestandenen Testfall der EU geworden. Ein flexibles Geldwesen und eine in Maßen geregelte Marktordnung sind weitere Gemeinschaftsaufgaben.

² Der bewusst säkulare Charakter der europäischen Verfassung kann als geschichtsvergessen gewertet werden; er hat die Bindungskraft aus der gemeinsamen kulturellen Vergangenheit - und auch Gegenwart - geschwächt.

WIE DIE KONFÖDERATION GESTALTET SEIN SOLL

DIE WESENTLICHEN KONFÖDERATIVEN GESTALTUNGSREGELN UND -ELEMENTE SIND:

1. SUBSIDIÄR, BÜRGERNAH UND EFFIZIENT

- Aufbau von der »Basis«, Grundsatz der Überschaubarkeit
- »Dienende« Governance, Stärkung der Selbstverwaltung der Regionen
- Soziale Marktwirtschaft als Ordnungsprinzip

2. VIELFALT VON REGIONEN/KULTUREN

- Kulturelles Exzellenzstreben, Wettbewerb der Regionen
- Abkehr vom Bilateralismus FKR, D
- Dezentralisierung der großen Nationalstaaten, (Teil-)Verselbständigung gewachsener Regionen (z.B. Bayern)

3. VERTIEFUNG UND KOOPERATION

- Flexible Zugehörigkeitsstufen: Waren- und Dienstleistungsverkehr, Währung
- Optional gemeinsame Lösungen insbes. in der Infrastruktur (Energie, Verkehr, Kommunikation, Internet)
- Einschränkung wirtschaftlicher Konzentration und Gleichbehandlung
- Geregelt Ein-/Austrittsmöglichkeiten

4. AUFWERTUNG VON GEMEINSCHAFTEN

- Ausbau des kommunalen / regionalen Mittelbaus, belastbare Strukturen
- Förderung von Vereinen, Vereinigungen, Begegnungen (Jugendprogramme)
- Stärkung von Nachbarschaft und Freundschaften (Städte und Regionen³)

5. GEMEINSAME PROGRAMMATIK UND BEWÄHRTE PRAGMATIK

- Europa der Bürger⁴, Europa der Bildung, der Sicherheit, Europa des »Menschlichen Maßes«
- Besinnung auf die kulturellen Wurzeln (Heiliges Römisches Reich deutscher Nation), Lehren aus Verirrungen (Ideologien, Nationalismus, Relativismus, Diktaturen)
- Schlagkräftige Wirtschaftsverbände / Cluster / Netzwerke
- Glaubwürdige Verteidigung, Schutz der Außengrenzen, abgestimmte Immigration, innere Sicherheit (einschl. Cyber Security), koordinierte Außenpolitik
- Initiative fördernde Nachbarschaftshilfe (v.a. Naher Osten und Afrika)
- Einfachheit als Gestaltungsregel, »Brüssel ½«, von einander Lernen

WEGE UND SCHRITTE ZUR KONFÖDERATION

Für den langen Weg in die Zukunft einer Konföderation gibt es keinen Masterplan: Abfolge der Schritte, Priorisierung der Maßnahmen und ihr Zusammenwirken sind nicht vorher bestimmbar, sie unterliegen einem umfassenden Veränderungsprozess mit einer Vielzahl von Entwicklungen,

Übereinkünften, auch von Zufällen. Umfassende Studien sollen die europaweite Diskussion zum Verhältnis von Nationalstaaten, Regionen und der Konföderation begleiten und die Konsensbildung erleichtern. ▷

3 Die 1947 in Deutschland und Österreich einsetzenden Städte- und Gemeindepartnerschaften - häufig mit einer großen Zahl anderer Städte insbesondere in Großbritannien, Frankreich, Italien und Polen - haben bis heute zu einem beachtlichen kulturellen und wirtschaftlichen Austausch geführt. Die seit 1985 von der EU ausgehende Initiative »Kulturhauptstadt« (ab 1999 Kulturstadt, ab 2004 jeweils zwei Städte) hat demgegenüber einen repräsentativen Charakter und ist wenig volksnah.

4 Die Gleichsetzung von Bürger und Citoyen ist oberflächlich, nicht historisch und nicht kulturell gerechtfertigt.

WESENTLICHE NAHELIEGENDE, ZU ERWÄGENDE SCHRITTE SIND BEZOGEN AUF:

NATIONALSTAATEN

- Ablösung des dominanten Tandems Deutschland - Frankreich (insb. nach dem Ausscheiden von GBR) durch eine stärkere multinationale Ausrichtung und eine innerstaatliche Föderalisierung der großen Nationalstaaten (D, FKR, ITL, SPA).
Bei kleinen/-eren Staaten, die häufig mit einer oder wenigen Regionen deckungsgleich sind, ändert sich indes wenig.
- Sukzessive Beschränkung des Staates auf die Durchführung der von den Regionen nicht wahrgenommenen Aufgaben und der Vorbehalt der indirekten Beteuerung. Die Möglichkeiten der Digitalisierung für die Administration sind extensiv zu nutzen.

REGIONEN

- Übertragung der Standortentwicklung (von strategischen Ausnahmen abgesehen)
- Einführung der Selbstverwaltung bei den direkten Steuern
- Ausbau der (persönlichen) Schnittstelle zu den Bürgern
- Pflege des Gemeinsinns und der Bürgerbeteiligung

KONFÖDERATION

- Europa als Netzwerk von Regionen mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten bzw. differenzierter Zugehörigkeit
- Europa als Rechts-, Schutz- und Normierungsraum mit Wahlmöglichkeiten
- Europa als Infrastruktur-Koordinator für Netze und Verkehre
- Europa als flexibler Währungsraum (Währungsschlange, EURO und Parallelwährungen)
- Europa als Vertretung nach außen:
in der Außen-/Handelspolitik durch einen gewählten Vertreter; abgestimmte Verteidigungspolitik (einschl. Beschaffung)

Die Confoederatio Europea (CE) ist keine neue »große« Idee. Ausgestaltet wird die Konföderation durch ein einzigartiges, stimmiges Vereinigungsformat vis-à-vis der großen Staaten/Mächte und ein Modell für andere wünschenswerte Kooperationen in anderen Weltteilen. Aber: Dazu ist von vielen eine Unzahl kleiner Schritte zu machen.

VERTIEFENDES UND WEITERFÜHRENDES:

- Judson, Pieter, M.: Habsburg: Geschichte eines Imperiums, C. H. Beck, München 2017. (Original in Englisch).
- Haffner, Sebastian: Geschichte eines Deutschen: Die Erinnerungen 1914-1933, Deutsche Verlagsanstalt (DVA) Stuttgart-München 2000.
- Kissinger, Henry: Weltordnung, C. Bertelsmann Verlag, München, 2014 (Kapitel 1: Europa: die pluralistische Ordnung - Kapitel 2: Das europäische Kräftegleichgewicht und sein Ende; Seiten 21-111).
- Kohr, Leopold: Das Ende der Großen. Zurück zum menschlichen Maß, Otto Müller Verlag, Salzburg 2002. (Original in Englisch 1957).
- Zweig, Stefan: Die Welt von Gestern – Erinnerungen eines Europäers, Stockholm 1942, (aktuell: S. Fischer Verlag, Frankfurt a. M. 1982).

- Einsichten Nr. 1 zum Leitbild und Nr. 2 zur Neugestaltung der EU (iem-europe.com)
- Werhahn, Stephan; Horstmann, Ulrich; Hemmer, Gottfried: SOS Europa Wege aus der Krise – Ein Kompass für Europa, Finanzbuchverlag (FBV); München 2016.

HINWEIS:

In Weiterführung des Konföderationsgedankens wird das IEM - zusammen mit Interessierten - Überlegungen zur äußeren und inneren Sicherheit, zum Waren- und Dienstleistungsverkehr, zur Währung und zu institutionellen/organisatorischen Fragen vorlegen.



INSTITUT EUROPA DER
MARKTWIRTSCHAFTEN

iem-europe.com